

MUSICA JUDAICA – MUSIK GEGEN DAS VERGESSEN

KONZERT ZUM GEDENKEN AN DIE OPFER DES NOVEMBERPOGROMS VON 1938

Kompositionen von Mieczysław Weinberg, Maurice Ravel, Louis Lewandowski, Ernest Bloch, Dmitri Schostakowitsch

Samstag,
8. November 2014
19.00 Uhr

Französisch-Reformierte
Kirche Offenbach,
Herrnstraße 43

Olaf Joksch *Klavier*
Yumiko Noda *Violine*
Johannes Oesterlee *Violoncello*

Moderation
Anton Jakob Weinberger

Veranstalter
Französisch-Reformierte
Gemeinde Offenbach



In Kooperation mit
MAX DIENEMANN /
SALOMON FORMSTECHE
GESELLSCHAFT

Unterstützt von
Praeludium Förderkreis
Musik im Zentrum
Offenbach e.V.

Abb.: Plakatanschlag, München, 1938



Grafikdesign: Eugen El

Es war eine „Welle des Unglücks“ (Mally Dienemann), die sich am 9. November 1938 über die jüdischen Gemeinden in Deutschland ergoss. „Nicht die kleinste Dorfgemeinde war verschont worden“, schreibt die Frau des Offenbacher Rabbiners Dr. Max Dienemanns (1875-1939), einem Vordenker des traditionsbewussten jüdischen Liberalismus, in ihren Aufzeichnungen. Um den 9. November wurden mehrere hundert Juden ermordet oder in den Selbstmord getrieben, mehr als 1400 Synagogen, Betstuben und Versammlungs-

räume zerstört, tausende Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe vernichtet. Zirka 30 000 Juden wurden in Konzentrationslager deportiert.

Das Novemberpogrom war der Auftakt zum staatlich angeordneten Massenmord der Nationalsozialisten an



Foto: Stadtarchiv Offenbach

den europäischen Juden. In Offenbach setzten Angehörige der SA-Standarte 168 am 10. November gegen 6 Uhr morgens die 1916 eingeweihte Kuppelsynagoge an der Goethestraße in Brand. Bald darauf folgten SS-Leute, die die Inneneinrichtung der Synagoge demolierten. Die Thorarollen wurden ebenso vernichtet wie die Bibliothek, die mehr als 2000 Bände umfasste, und das wertvolle Gemeindearchiv. Die Feuerwehr vermerkt in ihrem Tagesbericht lapidar: „8.15-11.20 Großfeuer in der Synagoge.“ 82 Offenbacher Gemeindemitglieder, unter ihnen Rabbiner Dr. Max Dienemann und der Gemeindevorsitzende Siegfried Guggenheim, wurden verhaftet und ins Konzentrationslager Buchenwald gebracht.

Der Brand in der Synagoge, einem der bedeutendsten jüdischen Bet- und Versammlungshäuser, die im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts entstanden, wurde zwar alsbald gelöscht. Doch das hatte einen besonderen Grund: Die Nationalsozialisten wollten schon seit den zwanziger Jahren dieses Haus für sich nutzen. Aus der Synagoge wurde nach dem Novemberpogrom das „National-Theater“: ein privat betriebenes Kino – und eine Kundgebungsstätte der Nationalsozialisten.